

CISTERCIENSER-CHRONIK.

Nr. 573.

1. November 1936.

48. Jahrg.

Die Abtwahlen in Salem im 17. Jahrhundert.

1. Abt Thomas I Wunn 1615—47.*

Da Abt Petrus II Müller alt und krank war, wünschte er einen Koadjutor im Amte. In dieser Angelegenheit reiste P. Thomas Wunn am 20. Nov. 1614 mit den notwendigen Schriftstücken persönlich nach Cîteaux. Der Generalabt Nikolaus II Boucherat war damit einverstanden. Ehe aber P. Thomas wieder in Salem eintraf, war Abt Petrus am 29. Dezember gestorben. Die Neuwahl wurde auf den 9. Januar festgesetzt. Als Wahlpräses amtierte Abt Johann VII Hanser von Lützel (1605—25).¹ Als Stimmzähler bestimmte der Konvent die Äbte Petrus II Schmid von Wettingen (1594—1633) und Martin II Schleher von Tennenbach (1585—1627), die gerade in Salem weilten. Zeugen waren: Anton Bregenzer und Thomas Fuetter, Pfarrer bzw. Nachmittagsprediger in Pfullendorf. Wahllokal: die Sakristei. Der Wahlleiter hielt vorher eine sehr ernste Ansprache.²

Wähler: Johann Muotelsee, Prior, Bartholomäus Brunn, Wolfgang Fraindt, Matthias Zengerlin, Subprior, Blasius Spinnenhirn, Jakob Uz, Sebastian Lupfer, Jakob Kuon, Johann Etschenreiter, Jakob Rieffer, Martin Breier, Granarius, Vitus Huober, Georg Laubacher, Christoph Härlin, Christoph Kälin, Andreas Volz, Johann Wildt, Lukas Keller, Markus Böler, Georg Jäger, Michael Schweizer, Melchior Hiltprandt, Simon Wey, Christoph Huober, Johann Häfelin, Zellerar, Joachim List, Jakob Mader, Johann Blöd, Bernhard Zembrodt, Joachim Beckelhaub, Melchior Gaggemayer, Petrus Mieris, Konrad Restlin, Johann Schorer, Adam Ruoff, Theodor Hellinck,³ Thomas Wunn, Bursar, Konrad Erlinholz, Sebastian Bürster, Anton Kuster, Johann Kiene, Georg Michel, Wilhelm Hillenson, Johann Vögelin, Johann Schaydeck, Anton Lecher. Diakone: Maximilian Klausmann, Nikolaus Schwaber, Ulrich Senfftlin, Bernhard Leuthin, Thomas Hauser.

P. Thomas Wunn wurde einstimmig⁴ zum Abte gewählt. Unter vielen Tränen nahm er die Wahl an.

Abt Thomas, 1580 oder 1581 zu Grasbeuren, Pfarrei Mimmehausen, geboren, studierte drei Jahre Philosophie in Dillingen⁵ mit P. Melchior Gaggemayer und P. Petrus Mieris. Bei der Wahl war er Philosophieprofessor und Oberbursar. P. Johann Muotelsee, sein ehemaliger Lehrer in Salem, sagt, daß Fr. Thomas alle seine Mitschüler an Fleiß, Bescheidenheit und Fortschritt übertroffen habe.

* Durch die auf S. 137 begonnene Abhandlung über diesen Abt wird manches im folgenden wiederholt. Wir bringen noch einige Ergänzungen dazu, die nicht in den Rahmen gen. Arbeit paßten. — Der Druck- resp. Schreibfehler auf S. 141 unten in der Jahrzahl 1615 korrigiert sich durch die richtige Angabe von 1614 auf S. 144 von selbst.

1. *Immediatus vindex et visitator* nennt er sich. — 2. *Jesu Christi honorem, Ordinis honestatem, Monasterii commodum*. — 3. *Cist.-Chr* 6 (1894) 117; 25 (1913) 26; 40 (1928) 324, Anm. 38. — 4. *Omnes fratres progressi sunt concorditer et sua vota in me direxerunt*, sagt Abt Thomas in einem Briefe. — 5. 1605 war er *Consultor* und *Assistent* der dortigen *Mar. Kongregation*.

Am 11. Januar 1615 suchte Abt Thomas in Cîteaux um schnelle Bestätigung seiner Wahl der schlimmen Zeitumstände⁶ wegen nach und fügte die Bitte bei, man möge ihm auch die Würde des Generalvikars der oberdeutschen Ordenskongregation verleihen. Weil Salem unmittelbar dem Hl. Stuhl unterstellt war, sandte er wie sein Vorgänger einen eigenen Boten⁷ mit den notwendigen Schriftstücken (22 an der Zahl) nach Rom. Prior und Konvent ersuchten den Generalabt, daß er in Rom Fürsprache einlegen möge, damit die Taxe entweder ganz erlassen oder doch bedeutend gemildert werde, denn das Kloster Salem sei „ob causas et gravamina pecuniis plane exhaustum“.

Merkwürdigerweise waren dem Abt bald nach der Wahl Zweifel gekommen, ob er alle niederen Weihen empfangen habe, denn in dem betreffenden Dokument werde der Akolythat allein genannt. Von Dillingen aus schrieb⁸ man ihm auf seine Anfrage, es sei in der Diözese Augsburg Brauch, alle niederen Weihen miteinander zu geben, weshalb kein Grund zu Befürchtungen bestehe.

In einem Briefe an den Kardinal Robert Bellarmin ersucht der Abt, beim Hl. Stuhl Fürbitte einzulegen, daß die „primi fructus“ nachgelassen werden, gern würde der Abt sie leisten, wenn die Zeiten wie früher wären. Von allen Seiten werde er bedrängt „tum periculis bellorum motibus, gravissimis Imperii exactionibus, tum vero maxime subditorum suorum fame ex annonae sterilitate“. Der Kardinal tröstet den Abt (18. III.), der Papst werde sicherlich Nachsicht üben in bezug auf die Taxe, dann empfiehlt er sich dem Gebete des Abtes und Konventes.⁹ Auch Kardinal Borghesi wurde um Beihilfe angerufen (18. II. 1615).

Die Bestätigungsbulle aus Rom trägt das Datum vom 24. März 1615. Auch Cîteaux hatte den Abt bestätigt und ihm die Würde des Generalvikars zuerkannt.

Die feierliche Abtweihe vollzog Jakob Fugger (1604—26), Bischof von Konstanz, am 3. Sonntag nach Ostern (10. Mai) unter Assistenz der Äbte Georg Wegelin (1586—1627) von Weingarten u. Jakob III Mayer (1603—41) von Weißenau. An der Festtafel nahmen über 100 Gäste teil, u. a. der Erbtruchseß von Waldburg, Abgesandte von Heiligenberg, Hohenzollern-Sigmaringen, der Landvogtei Schwaben, Vertreter der Städte Konstanz, Überlingen, Biberach, Pfullendorf, Meersburg, auch Junker Hans von Bodman.

Am 24. März 1639 äußerte Abt Thomas schriftlich den Wunsch, sein Amt niederzulegen, worauf P. Prior den ganzen Konvent zusammenrief¹⁰ und die Absicht des Abtes mitteilte. Man bat den Abt, sein Amt weiterzuführen, da er ja in den ungünstigen Zeiten alles so glücklich geleitet habe. Eigentümlich! Im November 1644 wollten einzelne im Konvent (der Anstoß kam von außen) den Abt zur Resignation zwingen. Der Konvent trat für den Abt ein und legte seine ganze Ergebenheit in einem ausführlichen Schriftstück nieder. Der Abt hatte die Abdankungsurkunde schon geschrieben, worin er seine Rechte und seine Gewalt¹¹ in die Hände des Priors und der Offizialen zurückgab, von denen er sie erhalten habe. Aber auch dies wurde vom Konvent nicht angenommen, sondern Abt Thomas blieb in seinem Amte bis zum Tode. Er starb nach langer, schwerer Krankheit im Salemerhof in Konstanz am 10. Mai

6. Tempora calamitosissima. — 7. Dr. utr. iur. Konrad Hildtenprandt, Rat und Sekretär in Salem. — 8. 2. II. 1615. — 9. „Memor mei sit in sanctis et Deo acceptis precibus“. — Von anderer Hand ist auf dem Briefumschlag beigefügt: insolita hoc tempore benignitas et civiltas praesertim ex tam alto fastigio. — Der Briefschreiber ist der hl. Kirchenlehrer Robert Bellarmin. (Vgl. S. 331.) — 10. Infolge der Kriegsunruhen war der Konvent zerstreut. „Vgl. Salem unt. Abt Thomas Wunn . . .“ S. 176 f. — 11. „Plenam, irrevocabilem et irrefractabilem potestatem (reservatis solummodo nobis Abbatibus insignibus et canonicis, quae dignitati nostrae annexae sunt, functionibus) in spiritualibus et temporalibus ac desuper Abbatialem etiam nostram auctoritatem, confirmationem, sigillum et subscriptionem.“ (Vgl. Anm. 10.)

1647 im Alter von 66 Jahren und wurde in der dortigen Kapelle auf der Epistelseite in der Nähe des Hauptaltars beigesetzt. Der Konvent setzte ihm eine belobende, inhaltsreiche Grabinschrift.¹² Auch die Eulogia Abbatum spenden ihm hohes Lob.

Abt Thomas war von hoher Statur, scharfem Verstande, seltener Klugheit, für seine ernste und bedenkliche Zeit sehr geeignet.

Sein Wappen zweigeteilt, links eine stehende Mutter Gottes mit dem göttlichen Kind auf dem Arm, in der andern Hand das Zepter, darüber der Buchstabe M, darunter der Buchstabe V, rechts oben der Buchstabe S, in der Mitte ein Stern, unten der Buchstabe R.

2. Abt Thomas II Schwab 1647—64.

Nach dem Tode des Abtes Thomas verstrich mehr als ein Monat bis zur Neuwahl, wohl aus dem Grunde, weil fast der ganze Konvent nach allen Himmelsrichtungen zerstreut war. Das Einladeschreiben zur Wahl erließ der Prior von Konstanz aus. Als Wahltag wurde der 18. Juni festgesetzt. Als Wahlleiter kam Abt Georg Molitor aus Kaisheim (1637—67) im Auftrag des Abtes Laurenz Lorillard von Lützel (1625—48), der sich wegen schwerer Krankheit entschuldigte. Zu Stimmzählern waren bestimmt Abt Ulrich IV Glenz von Zwiefalten (1635—58) und P. Bernhard Keller von Wettingen, Notarius Apostolicus. Zeugen: Bartholomäus Kindler, Pfarrer in Weildorf, und Jakob Wittmayer, Pfarrer in Mimmenhausen. Wiederum war die Sakristei Wahlort.

Betreffs der Wähler sagt der Wahlakt „omnes fratres volentes, potentes, debentes“ waren zugegeben. Balthasar Hornstein, Prior, Vitus Huober, Petrus Mieris, Sebastian Bürster, Georg Michel, Georg Schlegel, Johann Schaydeck, Wolfgang Ruoff, Nikolaus Brenneisen¹, Joachim Müller, Jakob Oswald, Georg Graff, Thomas Hauser, Michael Riedinger, Benedikt Staub, Plazidus Haslach, Bernhard Schatenbach², Robert Rieff, Franz Waibel, Gerhard Schmidmeister, Eugen Crassus, Nivard Winz, Theobald Wunn, Gottfried Pfister, Basil Hanne- mann, Raymund Büchler, Bonaventura Schlee, Thomas Schwab, Kaspar Mader, Konrad Schwarz, Konstantin Pfister, Matthias Bufinger, Balthasar Streicher, Balduin Holl, Hieronymus Bildstein, Augustin Hammer, Magnus Herbst, Ambros Hummler, Martin Briemlin, Roger Vogler, Gregor Kleiner, Anselm Muotelsee, Berthold Rubecius, Emmanuel Moser, Bonifaz Brommwarth, Humbert Schelling, Lambert Bysel, Hermann Sutor, Norbert Monerus, Alfons Eberhardt. — Vier Wähler waren wegen zu großer Entfernung bis zum angegebenen Termin nicht erschienen, hatten aber P. Roger als Stellvertreter bestimmt. Alle Wähler waren Priester. Mit bedeutender Stimmenmehrheit wurde im 1. Wahlgang P. Thomas Schwab gewählt. „Eine solche Last zu tragen ist mir unmöglich,“ sagte der Erwählte und erst nach längerem Zureden des Wahlleiters gab er das Jawort. Als bald wurde er in seine Rechte eingeführt.

Abt Thomas ist in Bechingen bei Riedlingen a. D. geboren. Die Bittgesuche um Bestätigung der Wahl wurden nach Cîteaux und Rom gemacht. Generalabt Klaudius Vaussin (1643—70) bestätigte die Wahl unter dem 21. August 1647, während Rom sehr lange auf sich warten ließ, und zwar um des lieben Geldes wegen. So schreibt P. Hieronymus Bildstein aus Rom, daß der Ordensprokurator sehr langsam arbeite, überall Hindernisse finde,

12. Siehe Cist.-Chr. 40 (1928) 132, Anm. 27 u. diese Nr. S. 337.

1. Später Abt in Herrenalb. — Cist.-Chr. 40 (1928) 251. — 2. Später Abt in Neuzell, Niederlausitz.

wo keine seien, und immer gleich nach dem Geld frage.³ Wiederholt hatte der Abt in Rom gebeten um Nachlaß der Annaten, aber vergebens.⁴

Um das notwendige Geld für die Ausstellung der Bullen zu erhalten, wandte sich der Abt nach Raitenhaslach und Salzburg; von ersterem erhielt er 2000 fl, wovon aber die Hälfte für die Ökonomie verwendet werden mußte. Auch die Äbte Joachim von Bebenhausen und Wolfgang von Königsbronn werden um Geld angegangen. In ihrem Antwortschreiben heißt es „Romae ad dignitates per gradus nonnisi aureos itur. Gegenwärtig ist es unmöglich, Geld aufzutreiben, denn für die Schweden sind innerhalb zweier Monate 30.320 fl von den Württemberger Klöstern verlangt worden unter Androhung militärischer Eintreibung.“⁵ Außer der Taxe verlangte Rom noch, daß der Erwählte vor dem Nuntius in Luzern die *Professio fidei* ablege, denn dies sei nicht gegen die Privilegien des Ordens, sie wäre sonst vor dem Papste zu leisten, der Nuntius sei dessen Stellvertreter.⁶ Auch ein Sittenzeugnis für Abt Thomas habe der Nuntius einzusenden.⁷

Da nach beinahe zwei Jahren von Rom noch keine Bestätigung eingetroffen war, wandten sich Abt, Prior und Konvent nochmals an Papst Innozenz X. Von Rom schrieb man, daß die Wahl zweifelhaft sei, da die Stimmenzähler nicht aus dem Konvente gewesen und ein dritter überhaupt gefehlt habe. Man gab zur Antwort, es sei dies nicht aus Verachtung oder besonderer Absicht geschehen, denn verschiedene Kanonisten verweisen auf das Konzil vom Lateran und sagen, der dritte Skrutator sei nicht so notwendig, daß deshalb die Wahl nicht gültig wäre. Zudem seien die Zeiten so gefährlich, daß nicht leicht ein anderer Prälat oder sonst ein geeigneter Mann hätte herbeigezogen werden können. Salem habe zu leiden von den Schweden, den Kaiserlichen, den Bayern, den Österreichern, bald verlangen und plündern diese, bald jene. Dörfer, Höfe seien verbrannt, zerstört, Felder und Weinberge verwüstet, niemand zahle Pacht. Im Kloster selbst seien nur wenige, um den Gottesdienst zu halten, die übrigen seien auf Pfarreien oder in weitentlegenen Klöstern „velut emendicato pane victitant“. Ein Elend wie man es sich kaum vorzustellen vermöge.⁸

Es sollte noch schlimmer kommen. Die römische Kurie verlangte von dem bedrängten Salem die Zahlung der Taxe unter Androhung der Suspension des erwählten oder der Einsetzung eines Kommendatarabtes.⁹ Wiederum werden Bittgesuche um Reduzierung der Taxe oder um Verlängerung des Zahlungstermins abgesandt, doch es war wenig Hoffnung.¹⁰ Am 6. August 1649 kam von Rom die Nachricht nach Salem, die Konsistorialkongregation habe die Wahl des Abtes Thomas für ungültig erklärt und der Papst werde diese Entscheidung wahrscheinlich gutheißen. Doch bald berichtet P. Hieronymus aus Rom, daß die Wahl anerkannt worden sei.¹¹ Daraufhin versuchte er, die Erlaubnis zu erhalten, daß Abt Thomas ohne Bullen, auf Grund der Bestätigung des Ordensgenerals, die kirchliche Weihe erhalten könne, weil dies nicht gegen die Kirchengesetze sei und den Geweihten nicht befreie von der Zahlung der Taxe.¹² Aber die Datarie gab keine Antwort. Da riß ihm fast der Geduld-faden.¹³

3. 15. Sept. 1647; 18. Jan. 1648. — 4. *Nimlrum Marsupiae Romanae tam famellae sunt, ut Germanos non solum excoriatum sed carnem et ossa depastum advolent.* — 5. 23. April 1648. — 6. 13. Juni 1648. — 7. 30. Juni u. 29. Aug. 1648. — Am 19. Sept. stellte der Abt von Wettingen dieses Zeugnis aus. — 8. 15. Sept. 1648. — Salem mußte in der Kriegszeit 1.294.000 fl. zahlen; zudem waren 8 Dörfer ganz zerstört, ebenso die besten Mühlen, mehrere Kirchen mußten erneuert werden, das Kloster selbst ita vastatum, ut quasi de novo construi debeat. — 9. *Sub comminatione suspensionis Neoelecti aut Abbatis commendatarii.* — 10. 29. Jan.; 8. Febr.; 20. März; 18. Mai 1649. — 11. 14. Sept. 1649. — 12. 9. Jan. 1650. — 13. *Mehercule, quando aliud non voluit quam aurum frustra niteris ubi enim avaritiae abyssus ex ancora spei non salvatur.*

Die Angelegenheit zog sich von Jahr zu Jahr hin, Briefe und Bittgesuche¹⁴ gingen hin und her und der Refrain war, die Bullen werden nicht ausgestellt, bis die Taxe bezahlt ist.¹⁵

Durch den Tod Innozenz' X wird die ganze Angelegenheit wiederum verzögert. Alles schien sich gegen einen günstigen Ausgang verschworen zu haben. Von allen Seiten wird dem Abte aufrichtiges Bedauern ausgesprochen in dieser mißlichen Lage.¹⁶ In Rom war im Juni 1656 die Pest ausgebrochen, infolgedessen stockten die Geschäfte aufs neue. Da man zudem in Rom die große Armut Salems nicht glaubte, drängte man den Abt, sub poena suspensionis ab Officio die Taxe zu zahlen.¹⁷ Salem rief nun den Kaiser zu Hilfe. Es kam eine kaiserliche Kommission,¹⁸ um den Stand des Klosters zu untersuchen. Diese kam zu dem traurigen Ergebnis, daß 980.265 fl notwendig wären, um Salem wieder in den früheren Stand zu setzen. Auch Abt Edmund Schnyder von St. Urban (1640—77) und Abt Christoph Haan von Schöntal (1636—75) bestätigten den schlimmen finanziellen Zustand Salems, denn seine Schuldenlast sei auf 300.000 fl gestiegen.¹⁹

Endlich war es gelungen, die von Rom verlangte Geldsumme von 4.544 Silberkronen 77 Schill. zusammenzubringen. Der letzte Teil ging am 12. September 1657 dorthin ab und schon am 24. September unterzeichnete Papst Alexander VII die Bestätigungsbullen unter Aufhebung des Dekretes der Konsistorialkongregation, weil diese falsch unterrichtet worden sei.

Volle zehn Jahre hatte Abt Thomas auf die Bestätigung von Rom warten müssen, nicht wegen eines Formfehlers bei der Wahl, wie man glauben machen wollte, sondern weil Salem die verlangte hohe Taxe nicht zahlen konnte. Anfangs Oktober 1657 fand dann durch Franz Josef (1645—89), Bischof von Konstanz, die Abtweihe statt. Dabei beliefen sich die Kosten auf 124 Thaler. Man muß sich wundern, daß dem Abt und Konvent bei dieser Angelegenheit die Geduld nicht schwand. Ohne Zweifel kann man sagen, daß die Sache weniger auffiel, weil der Abt während dieser Zeit fast immer in Konstanz sich aufhielt und der Konvent selten vollständig im Kloster war.

Am 12. Oktober 1659 bat Abt Thomas den Generalabt Klaudius Vaussin um Enthebung vom Amte wegen hohen Alters, wegen der mißlichen Zeitumstände, die seine Kräfte aufgezehrt hätten, so daß es ihm nicht mehr möglich sei, das Schifflein auf dem stürmischen Meere zu leiten. Der Ordensgeneral willfahrte seinem Wunsche am 18. Oktober. Der Konvent aber war gegen die Resignation und vermochte, daß der Abt im Amte blieb.²⁰

Abt Thomas ertrug die größten Beschwerden und Anstrengungen seines Vorsteheramtes mit unglaublicher Ruhe und Sanftmut bis er am 9. September 1664 nach langer schwerer Krankheit gottgegeben starb. Sein Leichnam wurde in der Klosterkirche auf der Nordseite des Bernhardsaltares beigesetzt. Auch die Eulogia Abbatum stellen ihn als Vorbild in der Geduld hin.²¹

Wappen dreigeteilt, rechts und links oben je eine Lilie, unten ein aufsteigender Löwe.

14. 12. Okt.; 8. Dez. 1650; 5. Jan. 1651. — 15. 10. Jan.; 18. Jan.; 25. Febr. 1652. — 16. Abt Gerhard Harger v Aldersbach (1651—69) 17. Aug. 1654; Abt Johann VII Molitor v. Raitenhaslach (1640—58) 19. Sept. 1654; Abt Klaudius Vaussin v. Citeaux 14. Sept. 1655. — 17. 17. Febr. 1657. — 18. 1657. — 19. 3. Sept. 1657. — 20. *Intenta et tentata at non in actum redacta resignatio.* — 21. *Aerumnas maximas et gravissima sui Monasterii incommoda nec non morbos continuos passus patientissime.*

3. Abt Anselm I Muotelsee 1664 – 80.

Die Neuwahl ward auf den 22. September 1664 festgesetzt. Wahlleiter war wiederum Abt Georg Molitor von Kaisheim. Zeugen: Dr. theol. Johann Jakob Senfflin, Propst der Kollegiatkirche St. Nikolaus zu Überlingen, und P. Raphael, Guardian des Kapuzinerklosters ebendort. Sekretär: P. Eugen Selzlin von Kaisheim. Stimmzähler die Senioren des Konventes: PP. Georg Graff, Balthasar Hornstein, Gerhard Schmidmeister.

Wahlort: Sakristei. Wähler: Franz Waibel, Prior, Georg Graff, Senior, Balthasar Hornstein, Gerhard Schmidmeister, Gottfried Pfister, Theologieprofessor, Raymund Büchler, Granarius, Basil Hannemann, Bonaventura Schlee, Kaspar Mader, Augustin Hammer, Magnus Herbst, Bursar, Ambros Hummler, Roger Vogler, Prokurator in Pfullendorf, Anselm Muotelsee, Prokurator in Schemmerberg, Berthold Rubecius, Hermann Sutor, Humbert Schelling, Lambert Bysel, Norbert Monerus, Alphons Eberhardt, Bernhard Bosch, Edmund Vögtlin, Wilhelm Schwager, Joseph Öhn, Eugen Speth, Philosophieprofessor, Eberhard Heitel, Subprior, Robert Krafft. Diakone: Ferdinand Holl, Leopold Dingio, Albert Rëding. Subdiakone: Johann Scheidegg, Malachias Hetlinger. P. Balthasar Streicher, Konfessar in Marienhof-Neidingen, konnte wegen schwerer Wassersucht zur Wahl nicht kommen und verzichtete auf sein Wahlrecht. Der erste Wahlgang brachte kein Resultat; im zweiten erhielt P. Anselm Muotelsee, damals Verwalter in Schemmerberg, die Mehrzahl der Stimmen, der die Wahl anfangs bescheiden und demütig ablehnte.

Sein Vater Georg stammte aus Tettngang, Württemberg, war Angestellter in Salem; die Mutter hieß Barbara Jäger. Abt Anselm war am 21. Dezember 1618 geboren und wurde in Mimmehausen getauft. Als man bald nach der Wahl einen Taufschein brauchte, die Taufbücher¹ aber in den Kriegszeiten vernichtet worden waren, lebte zum Glück der Taufpate noch als Rat und Verwalter in Salem, der mit eigener Hand einen Ausweis schrieb und mit seinem Siegel bekräftigte. Anfangs Oktober ging das Bittgesuch um Bestätigung und Reduzierung der Taxe an Papst Alexander VII ab. Auch nach Cîteaux und an den Ordensprokurator Johann Malgoires in Rom wurde die Wahl berichtet. Die Erledigung ließ wieder sehr lange auf sich warten. Mehrere Bittschriften von verschiedenen Bittstellern wurden eingereicht.² Von der Nuntiatur in Luzern wurden eigene Eilboten mit den nötigen Schriftstücken nach Rom gesandt. Die Boten kamen ins Gefängnis nach Abnahme der Schriften und die ganze Angelegenheit ward auf die lange Bank geschoben.

Am 3. April 1666 schreibt der Ordensprokurator, es sei kein Grund zu einer Sorge, sie hätten alles Notwendige und würden sich beeilen, so viel sie könnten. 1667 verwendet sich auch das Generalkapitel für die Bestätigung der Wahl und Verminderung der Taxe. Vom Generalkapitel erhielt Abt Anselm auch das Recht der Leitung des Klosters vor der Bestätigung von Rom. Durch den Tod Alexanders VII trat wiederum ein Stillstand in der Sache ein. Sein Nachfolger Klemens IX bestätigte den Abt am 9. April 1668. Die Expedition der Bullen verzögerte sich verschiedener Hindernisse wegen. Die Hauptursache war aber die noch nicht ganz bezahlte Taxe von 2540.34 fl.

Die feierliche Abtweihe ward am 2. September 1668 durch den Bischof von Konstanz vollzogen, wobei 94 fl an Geschenken und Trinkgeldern gegeben wurden. Bei dieser Feierlichkeit waren anwesend Vertreter der Städte Überlingen, Tettngang, Pfullendorf, Konstanz, Markdorf, Meersburg.

1. In defectu libri baptizatorum, qui iniuria belli perit. — 2. 8. Febr. 1665 der Konvent 7. Mai 1665 Kaiser Leopold an den Papst und den Kardinal Sforza; 27. Mai 1665 der Nuntius in Luzern; 28. Juli 1665 der Ordensgeneral.

In den letzten Lebensjahren war Abt Anselm viel krank. Hauptsächlich litt er an Podagra. Ein Arzt verordnete, die Füße fleißig mit heißem Wein einzureiben. Dabei erlitt er einmal schwere Brandwunden, die infolge der Unkenntnis und Nachlässigkeit der Ärzte den Tod herbeiführten — am 5. März 1680, nachmittags 2 Uhr, im 63. Altersjahre.³ Abt Anselm gab ein leuchtendes Beispiel der Geduld in den vielen und großen Leiden während seiner Krankheit, die ihn zwölf Wochen ans Bett fesselte.⁴ Als großer Marienverehrer wollte er sein letztes Ruheplätzlein bei der schmerzhaften Mutter an der Säule haben, was auch geschah.

Wappen: Eine aufrechte Sichel und beiderseits je ein Stern.

4. Abt Emanuel Sulger 1680—98.

In der Vorbesprechung zur Wahl kam der Konvent überein, den Abt von Lützel als Wahlleiter zu berufen, und so führte Abt Petrus II Tanner (1667—1702) am 18. März den Vorsitz.¹ Zeugen: P. Angelikus, Guardian der Kapuziner in Überlingen, und Dekan Johann Andreas Dornsberger, Pfarrer in Markdorf. Notar: Johann Jakob Senfflin, Propst des Münsters in Überlingen. Stimmenzähler: PP. Gottfried Pfister, Magnus Herbst, Roger Vogler.

Wahlort: Das große Refektorium. Wähler: Martin Koneberger, Prior, Gottfried Pfister, Senior, Magnus Herbst, Roger Vogler, Norbert Monerus, Bernhard Bosch, Wilhelm Schwager, Eugen Speth, Ferdinand Holl, Leopold Dingio, Johann Scheidegg, Malachias Hetlinger, Kolumban Vogel, Robert Kraff, Theobald Wagenshauser, Emanuel Sulger, Konfessor in Heggbach, Karl Schelling, Joachim Belzlin, Bruno Martini, Hieronymus Vogler, Robert Schenz, Konfessor in Gutenzell (konnte aber wegen Krankheit nicht kommen und bestellte daher schriftlich P. Emanuel als Vertreter), Anton ab Altmannshausen, Benedikt Schmid, Dominikus Schedler, Nivard Bichler, Leonhard a Rhelingen, Heinrich Imhof, Christoph a Rhelingen, Gregor Kufer, Petrus Heppeler, Ambros Schneller, Konrad Keller, Balduin Schüter, Raymund Ziegler, Ulrich Steigentesch, Pelagius Kiene, Kandidus Ströhle, Maurus Binck, Plazidus Weißhaupt, Hugo Vogel.

Mit großer Stimmenmehrheit (34) wurde P. Emanuel im ersten Wahlgang zum Abte gewählt.² Nach langem Zögern nahm er die Wahl an. Neufra bei Riedlingen war seine Heimat. Ein Zeitgenosse nennt ihn: *virum praestantissimi ingenii et capacissimum cum judicio acerrimo*. Prior und Konvent gaben dem Neuerwählten nachstendes Zeugnis³: Abt Emanuel kam schon sehr früh als Knabe ins Kloster, lebte untadelhaft, *regularis disciplinae in se et in confratribus strenuus aemulator, quoad studia tum domi tum Friburgi universitate sua maxima diligentia et insigni felicitate tantum profecit, ut praecipuas scientias in scholis cum laude et fructu docuerit et extant in multis ac solidissimis scriptis praeclare eius monumenta*.

Bald nach der Wahl richteten Abt und Konvent gemeinsam ein Bittgesuch um Bestätigung an den Generalabt, das am 5. August erledigt war. Da zur Zeit der Wahl die Nuntiatur in Luzern unbesetzt war und nur ein Internuntius sich dort aufhielt, nahm der Bischof von Konstanz das Examen

3. *Liquor ignes perspersa in prope appositum lumen guttulas concepta fulminea flamma erumpens adhibentis corpus ita ussulavit, ut ad interiora penetravit labes.* — 4. *Nec quaerentis, nec indignantis vox audita est.* Diarium P. Ferdinand Holl. — *Dolores, quos admirabili patientia non sustinuit, sed superavit.* (Eulogia Abbatum)

1. Erst im Generalkapitel 1738 ist Lützel als eigentliches Mutterkloster von Salem erklärt worden. — 2. P. Ferdinand hatte vier Stimmen, P. P. Theobald und Anton hatten je eine Stimme erhalten. — 3. 25. Juni 1680.

de vita et moribus des Abtes vor, weshalb der Internuntius alsbald reklamierte. Schließlich konnte man ihn beschwichtigen.

Das Bittgesuch um Bestätigung ging am 7. April nach Rom ab. Bald zeigten sich aber wiederum Schwierigkeiten, obwohl alles nach dem Gesetz gemacht war. Bei der Ausstellung des Wahlinstrumentes hatte man die Absicht, die Taxe zu vermindern, was aber den Kurialen in Rom nicht behagte. Von der Konsistorialkongregation lief die Bestätigung am 12. September ein. Bevor die Taxe voll bezahlt war, konnte man die Bullen nicht erhoffen. Ende Januar 1681 ging die letzte Geldsendung nach Rom und so hatte man die Summe von 8972.43 fl bezahlt.

Im Mai kamen die längst erwarteten Bullen, die Benediktion fand aber erst anfangs Oktober statt, die der Bischof von Konstanz vornahm.⁴ Man schickte ihm zwei Konventualen und ungefähr 50 Reiter entgegen. Der Empfang und die Weihehandlung gestaltete man so feierlich als möglich. Damit die Bischöfe von Konstanz die Abtweihe nicht als ein Recht für sich beanspruchen konnten, wurde jedesmal auf das Privileg hingewiesen, die Weihe von einem beliebigen Bischof oder Abt erteilen lassen zu können.

Der Schmerz über das große Brandunglück, das Salem am 10. März 1697 getroffen, setzte dem Abte Emanuel so sehr zu, daß er sichtlich dahinsiechte. An nichts hatte er mehr Freude, auch nicht an den Studien, die er von Jugend auf gar sehr liebte. Ende Januar 1698 begab er sich zur Erholung nach Schemmerberg bei Biberach. Obwohl er es da schön hatte, mußte er einsehen, daß die Krankheit ihn auch hierher begleitet hatte. Bald kehrte er wieder über Heiligkreuztal und Pfullendorf, wo er je einen Tag rastete, nach Salem zurück. Sein Zustand war sehr bedenklich. Da ließ er alle Bücher, die vor dem Feuer bewahrt geblieben, in sein Zimmer schaffen, aber nicht lange konnte er sich daran erfreuen, denn am 9. Mai 1698 starb er, umgeben vom ganzen Konvent. Seinem Wunsche gemäß, um auch so noch seine Bescheidenheit zu zeigen, wurde sein Leichnam bei der Türe gegen den Kreuzgang beigesetzt, damit alle, die da aus- und eingingen, über ihn hinwegschreiten mußten.⁵

Wappen: Dreigeteilt, links ein gekröntes Herz, rechts drei Einhornköpfe, unten ein Stieglitz. P. L. W.

Salem unter Abt Thomas I Wunn und die Gründung der oberdeutschen Cist.-Kongregation

1615—1647.

(Schluß.)

Textanhang.¹⁷⁰

I. Auszug aus dem Wahlprotokoll 9. Januar 1615.

1. Johannes Muotelsee, Prior, Dillingen 1591 (D 182), Kommissar der Kongregation
gest. 9. IX. 1626 während des Kapitels in Kaisheim¹⁷¹
2. Bartholomäus Brunn
gest. 12. II. 1615
3. Wolfgang Fraindt
gest. 9. IX. 1621

4. Schon am 8. Sept. 1680 hatte sich der Fürstabt von St. Gallen zur Vornahme der Weihe angeboten. — 5. Die 5. Abtwahl im 17. Jahrhundert fand in Salem am 16. Mai 1698 statt. Gewählt wurde P. Stephan I. Jung, damals Prior. Schon im 46. Jhrg. (1934) 213 u. ff. dieser Zeitschr. wurde darüber berichtet. — Für obige Arbeit wurden die Wahlakten aus dem Bad. Generallandesarchiv in Karlsruhe benützt.

170. Die Zusammenstellung der Klöster in der oberd. Kongr. nach Willl c. 114. — 171. Die Todesdaten aus hs 439 u. 1124; Walter a; die Dillinger Daten nach Specht c u. Dietrich (abgekürzt: D).